

Stand und Probleme der Aus- und Weiterbildung in der Psychotherapie

Prof. Dr. Bernhard Strauß

Institut für Psychosoziale Medizin und
Psychotherapie

Universitätsklinikum Jena
Friedrich-Schiller-Universität

ineges
01.04.14



(Conflicts? Of) interest

- Hauptberuf Hochschullehrer an einer Medizinischen Fakultät (Lehre/Forschung/Versorgung)
- Nebentätigkeiten
 - Fort- und Weiterbildung in versch. Einrichtungen
 - Supervision
 - Selbsterfahrungsleiter
 - Psychotherapie (Einzel/Gruppe)

Übersicht

- „Die deutsche Psychotherapie“ vor und nach dem Psychotherapeutengesetz von 1999
- Bewertung der „deutschen Psychotherapieausbildung“ im Forschungsgutachten
- Perspektiven – Direktausbildung: ja, aber wie?



Psychotherapie in Deutschland

- Einige Spezifika
 - Lange Tradition (insb. der psychodynamischen Psychotherapie)
 - Disziplinenvielfalt (e.g. verschiedene Facharztweiterbildungen)
 - Differenzierung „psychologischer“ vs. „ärztlicher“ Psychotherapie
 - Bunte Verbändelandschaft
 - Intensive postgraduale Ausbildung der PP/KJP
 - „Heilpraktiker“ als heterogene Gruppe ausserhalb des mainstream (eines der Relikte des PThG)
 - Verankerung der Psychotherapie in der GKV (Gutachtersystem)

Psychoanalyse

Psychiatrie

Klinische Psychologie

Spezielle Qualifikation**Sozial-
rechtlich****Psychologie-
studium**KBV-anerkannte Fortbildung in
privaten Ausbildungsstellen
nach Modell der psychoanalytischen
Fortbildungzum
Delegations-
verfahren
zugelassenlediglich
Eingangs-
voraussetzungAkkreditierte universitäre
postgraduale Weiterbildung
als Vertiefung des Studienschwerpunktserster Teil der
Ausbildung**Direktstudium mit anschließender Weiterbildung**

REIHE PSYCHOTHERAPIE IN EUROPA: GROSSBRITANNIEN

Viele Versorgungsengpässe

Die Unterfinanzierung des National Health Service lässt die Psychotherapie nicht aus. Die Wartezeiten sind lang, die Therapeuteneinkommen gering, die Ausbildung nicht geregelt. Doch ein Umdenken hat eingesetzt.

REIHE INTERNATIONALE PSYCHOTHERAPIE: SPANIEN

Wer es sich leisten kann, sucht eine private Praxis auf

Spanier begegnen der Psychotherapie mit wenig Vorurteilen. Das kostenlose staatliche Versorgungsangebot wird der großen Nachfrage jedoch kaum gerecht.

PSYCHOTHERAPIE IN EUROPA: IRLAND UND NORDIRLAND

Keine herkömmlichen Traumata

Die Folgen des Nordirlandkonflikts und die Rezession, die mit Arbeitslosigkeit, Armut und Verschuldung einhergeht, stellen das irische Gesundheitssystem vor große Herausforderungen. Psychotherapeutenmangel auf dem Land führt zu Unterversorgung.

PSYCHOTHERAPIE IN EUROPA: NIEDERLANDE



Schnelle und niederschwellige Erstversorgung

Psychologen in der ambulanten Erstversorgung sind in den Niederlanden der Dreh- und Angelpunkt bei psychischen Problemen. Sie entlasten einerseits die Hausärzte, Psychotherapeuten und Psychiater und können sich andererseits gezielter den schweren Fällen zuwenden.

PSYCHOTHERAPIE IN EUROPA: FINNLAND

Aktiv gegen Depressionen

Psychotherapie ist in Finnland für Patienten fast kostenfrei. Doch die Versorgung auf dem Land ist schlecht, und auch in den Städten sind die Wartezeiten auf einen Therapieplatz lang.

REIHE PSYCHOTHERAPIE IN EUROPA: FRANKREICH

Hochburg der Psychoanalyse

Frankreich ist eines der Länder, in denen die Psychoanalyse am stärksten anerkannt, am häufigsten gelehrt und praktiziert wird. Ausbildung, Zugang und Ausübung des psychotherapeutischen Berufes sind allerdings nicht gesetzlich geregelt.

REIHE INTERNATIONALE PSYCHOTHERAPIE: ÖSTERREICH

Toleranz unter der Vielzahl der Therapieschulen

In Österreich wird eine Vielzahl psychotherapeutischer Ansätze praktiziert. Der Zugang zur Ausbildung ist sehr liberal – was vielfach auf Kritik stößt. Die Anzahl der kostenfreien und teilfinanzierten Therapieplätze deckt den Bedarf nicht.

PSYCHOTHERAPIE IN POLEN

Viele ungelöste Probleme



Die Qualität der psychotherapeutischen Ausbildung und der Behandlung ist in Polen nicht sichergestellt. Für Patienten ist es schwierig, seriöse von unseriösen Anbietern zu unterscheiden.

PSYCHOTHERAPIE IN EUROPA: ITALIEN

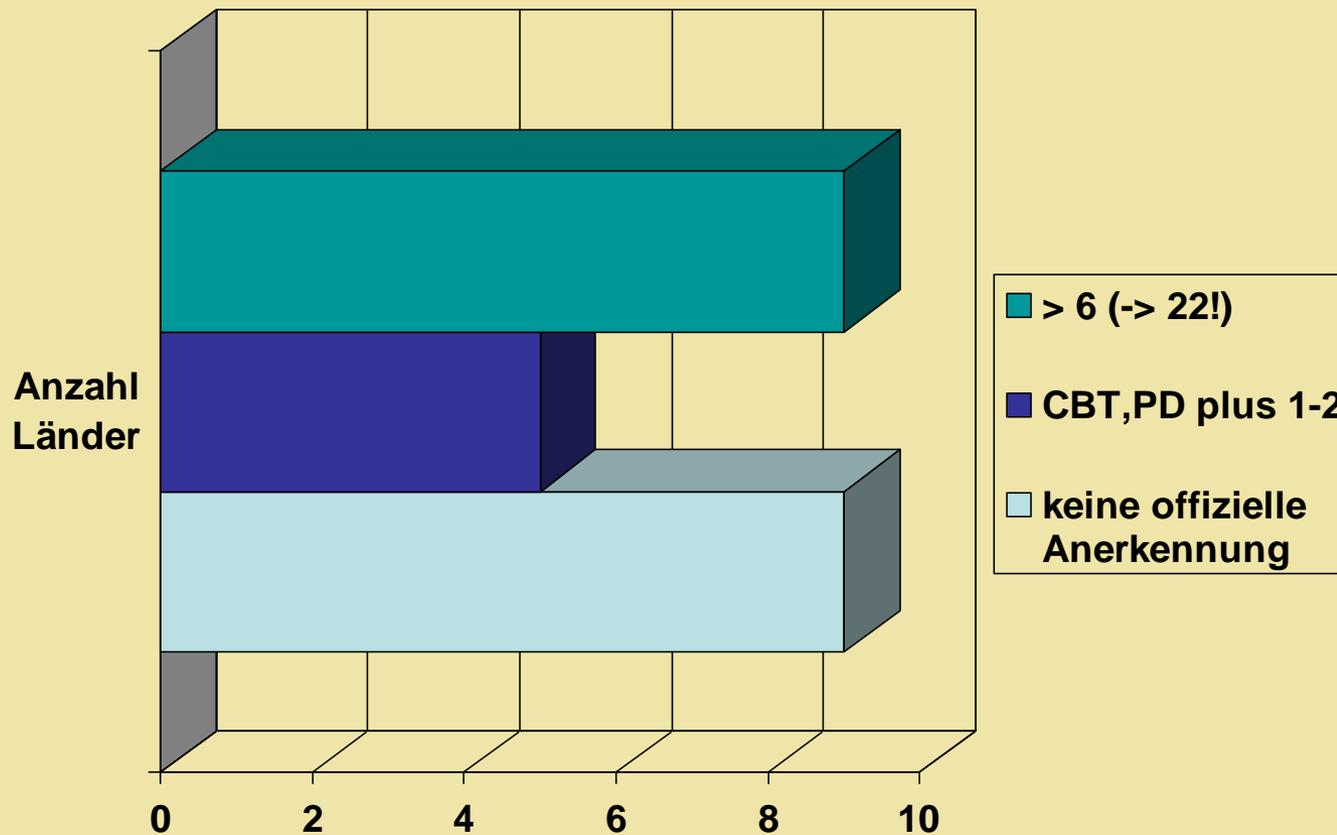
Beliebig und wenig differenziert

Etwa 35 000 Psychologische und ärztliche Psychotherapeuten sind in Italien tätig. Die Dichte variiert stark und ist meist von der Finanzkraft einer Stadt oder Region abhängig. Befriedigend ist die Versorgung nicht.

Einige Grundlagen der Ausbildung von PsychotherapeutInnen

- Gesetzliche Regelungen bestehen in **11 von 23** Ländern (allerdings laufen in vielen Ländern Vorbereitungen)
- Schutz des Titels „Psychotherapeut“: **7 von 23**
- Grundlage für vertieftes Training in den meisten Ländern: Masterabschluß (**4 Länder** akzeptieren Bachelorabschluss)
- Universitäre Ausbildung in **12 von 23** Ländern
- Unterscheidung zwischen Erwachsenen- und Kinder-/Jugendlichentherapie in **7 Ländern** (**nur in D** unterschiedliche Zugangsvoraussetzungen)

Anerkannte Verfahren



Europäische Gemeinsamkeit: Verfahrenorientierung!

Übersicht

- „Die deutsche Psychotherapie“ vor und nach dem Psychotherapeutengesetz von 1999
- Bewertung der „deutschen Psychotherapieausbildung“ im Forschungsgutachten
- Perspektiven – Direktausbildung: ja, aber wie?



Forschungsgutachten

zur Ausbildung von Psychologischen PsychotherapeutInnen
und Kinder- und JugendlichenpsychotherapeutInnen

Im Auftrag des Bundesministeriums für



Forschungsgutachten

zur Ausbildung von Psychologischen PsychotherapeutInnen
und Kinder- und JugendlichenpsychotherapeutInnen

Berlin, 7. Mai 2009



Hintergrund des Forschungsgutachtens

- **Veränderungen der Zulassungsvoraussetzungen durch die gestuften Studiengänge (Bachelor/Master)**
- **Uneinheitliche Zugangsvoraussetzungen (PP/KJP)**
- **Unzufriedenheit und Unklarheiten bezüglich der Finanzierung (PiA)**
- **Redundanzen Studium/ Ausbildung**
- **Unterschiede zum ärztlichen Aus- und Weiterbildungssystem in Psychotherapie**



Vergabe eines Forschungsgutachtens durch BMG

„Ausbildungs- landschaft“

173 staatl. anerkannte
Ausbildungsstätten:
68 AP, TP, AP/TP

22 TP

73 VT

9 VT u. psychoanal. begr. Verfahren

2 GPT

→ Ausbildung in:

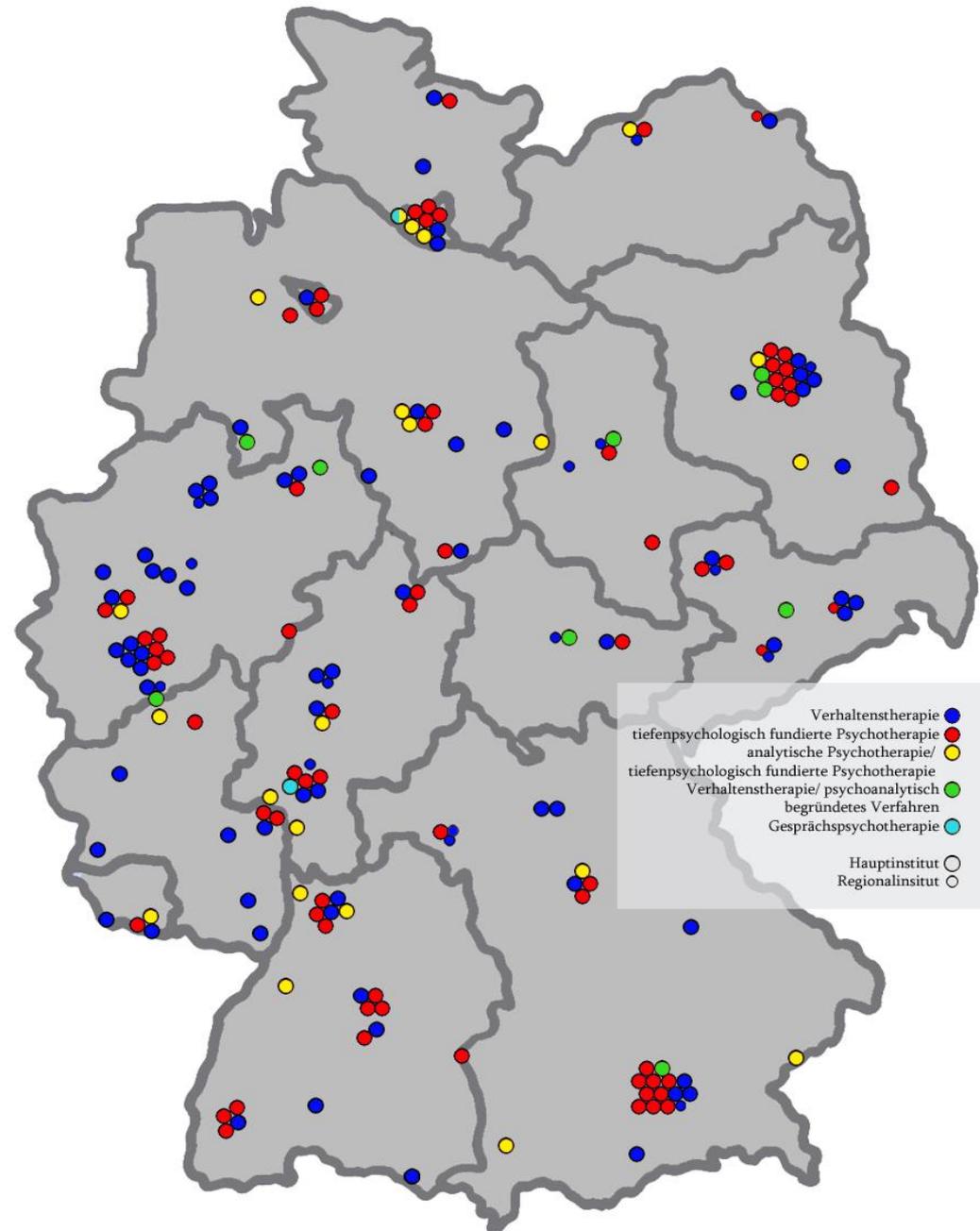
analytischer Psychotherapie: an 43 Instituten

AP/TP (Verkl. Ausbildung): an 67 Instituten

Tiefenpsychologisch fund. PT: an 78 Instituten

Verhaltenstherapie: an 82 Instituten

Gesprächspsychotherapie: an 2 Instituten

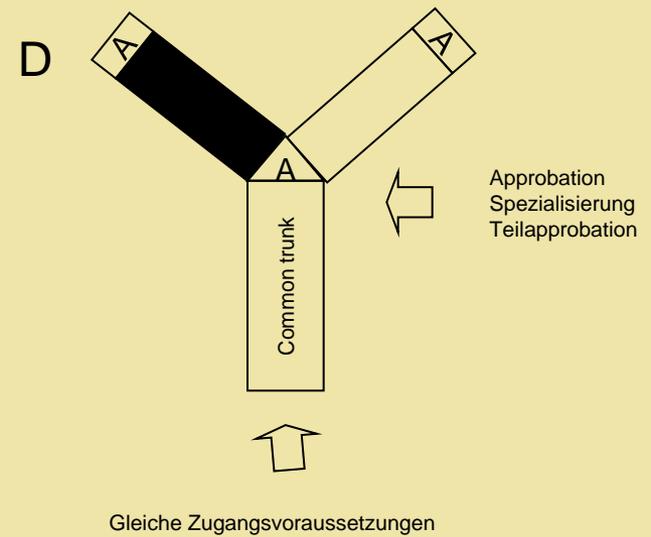
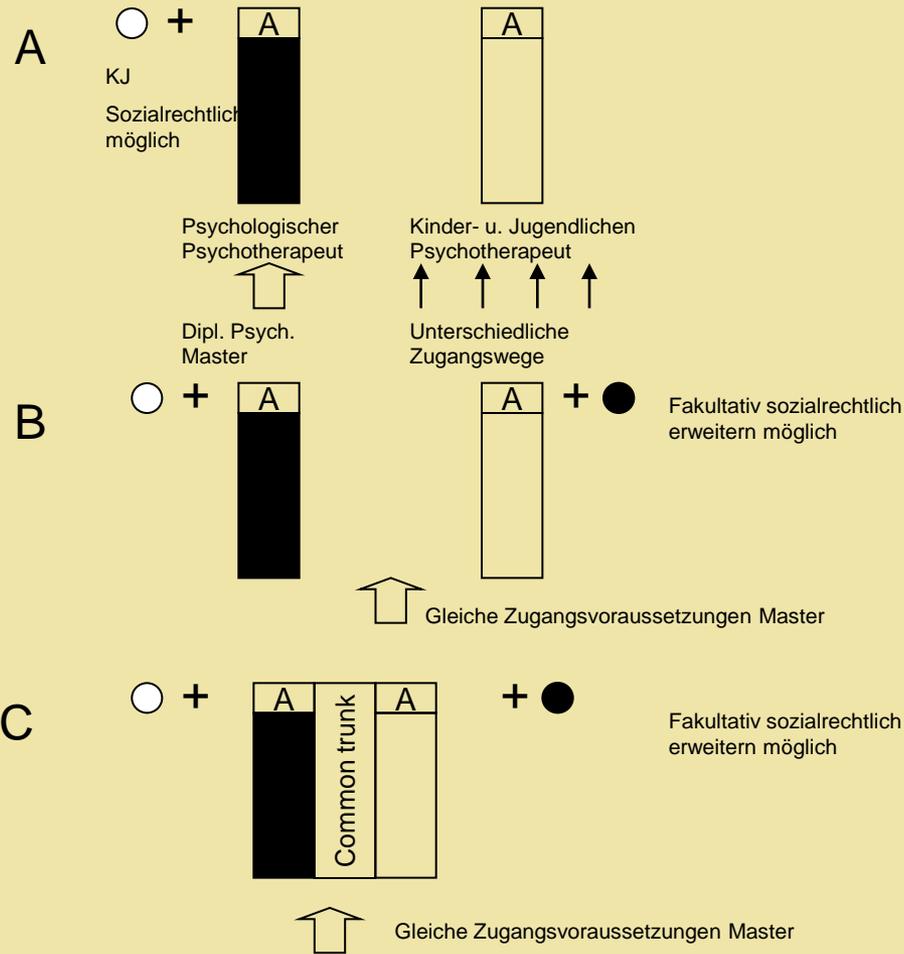


Zufriedenheit mit der Ausbildung

- Es besteht aktuell und rückblickend durchschnittlich eine mittlere Zufriedenheit mit der Qualität und dem Angebot der Ausbildungsstätten.
- Besonders zufriedenstellend sind die persönliche Erreichbarkeit von Ansprechpartnern und die Atmosphäre an den Ausbildungsstätten.
- Verbesserungsbedarf besteht nach Ansicht der ehemaligen und gegenwärtigen AusbildungsteilnehmerInnen aktuell im Preis-Leistungsverhältnis des Ausbildungsangebotes

PRO	KONTRA
<p>„Duales Modell“ (Masterstudium plus postgraduale Ausbildung)</p>	<p>„Duales Modell“ (Masterstudium plus postgraduale Ausbildung)</p>
<ul style="list-style-type: none"> • Verfahrensvielfalt • Bewährung des Modells • Fachkundenachweis entspricht Facharzniveau • Psychotherapie gründet auf vielfältigen klinischen Erfahrungen • Approbation am Ende der Ausbildung entspricht der Fähigkeit, eigenverantwortlich und selbstständig heilkundliche Psychotherapie auszuüben • Vielfalt der Verfahren garantiert • Notwendigkeit eines grundständigen Studiums vor der Ausbildung (Befähigung mit wiss. Ergebnissen umzugehen etc.) • Selbsterfahrungsrahmen 	<ul style="list-style-type: none"> • Lange Dauer der Ausbildung • Kosten/Finanzierbarkeit • Rechtlicher und finanzieller Status der PiA • Redundanzen theoretischer Ausbildungsteile zw. Studium und Ausbildung • Marktorientierung der Ausbildung(sinstitute) • Soziale und Geschlechterselektion • Potentielle Wissenschaftsferne

A=Approbation



Ein Beruf – Zwei Berufe?

Medizinorientierung

- Verschreibung von Psychopharmaka
 - ✓ Arbeitsunfähigkeitsbescheinigungen
 - ✓ Reguläre Einweisungen in Kliniken/Überweisungen zum Facharzt
- Einweisungen nach PsychKG
 - ✓ Verschreibung von psychotherapierelevanten Heil- und Hilfsmitteln

Reform der Ausbildung zum - Psychologischen Psychotherapeuten und zum Kinder- und Jugendlichen- psychotherapeuten

Zum aktuellen Stand vier Jahre nach Erstellung des
„Forschungsgutachtens“

Bernhard Strauß; Steffi Nodop

Schlüsselwörter

Psychotherapie, Ausbildung, Forschungsgutachten, Psychotherapeutengesetz, Approbation

Keywords

Psychotherapy, training, research expertise, legal regulation, approbation

(Berufs-)politische Folgen des Gutachtens

- Weitgehende Einigung der psychotherapeutischen Verbände
- => Empfehlungen/Novellierungsentwurf der BPtK
- Reaktionen der DGPPN
- Reaktionen des BMG
-
- „Ordnungspolitische Positionen“

Übersicht

- „Die deutsche Psychotherapie“ vor und nach dem Psychotherapeutengesetz von 1999
- Bewertung der „deutschen Psychotherapieausbildung“ im Forschungsgutachten
- Perspektiven – Direktausbildung: ja, aber wie?

Änderungsbedarf: Warum Direktausbildung?

- Komplikationen durch Bologna-Reform
- Wirtschaftliche Situation der PiAs / Ausbeutung
- Psychotherapie derzeit von der Rechtssystematik immer noch Lehrberuf
- Aktuelle PT Ausbildung → ist Weiterbildung
- KJPs nicht als Therapeuten 2. Klasse deklassieren
- (Psychologischer) Psychotherapeut als selbständigen akademischen Heilberuf mit wissenschaftlicher Basis installieren
- Rechtslogik des BMG → Angleichung an andere akademische Heilberufe (Medizin, Zahnmedizin, Apotheker)
- Rechtssicherheit bzgl. Zugangsregelungen (KJP versus PP; BSc/MSc; nicht-psychologische Zugänge)

DIREKTAUSBILDUNG PSYCHOTHERAPIE

Ein Weg mit fatalen Konsequenzen

Steffen Fliegel

**Mitglied der Forschungsgruppe „Ausbildung in Psychologischer
Psychotherapie und Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie“**

Worum es geht

Gliederung

1. Worum es geht
2. Die psychotherapeutische Versorgung:
Gefährdung des Umfangs
 - A. Weniger Psychotherapeuten und Psychotherapeutinnen
 - B. Approbation ohne heilkundliche Qualifikation
 - C. Das Ende der Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie
 - D. Keine staatliche Kontrolle mehr
3. Die psychotherapeutische Versorgung:
Gefährdung der Qualität
 - A. Approbation ohne Fachkunde = Gefahr für die Bevölkerung
 - B. Psychotherapie und Medizin: Ein unzulässiger Vergleich
 - C. Direkt nach dem Abitur in den Psychotherapieberuf?
4. Ausbildungsanforderungen durch Universitäten/Hochschulen nicht erfüllbar
 - A. Die psychotherapeutische Versorgung wird verhaltenstherapeutisch
 - B. Die grundlegenden Studienfächer ohne Bedeutung in der Zukunft
 - C. Psychotherapie ohne Psychologie, Pädagogik und Medizin: undenkbar
 - D. Keine Gewährleistung von Kapazität und Verfahrensbreite
 - E. Die vorprogrammierte Enttäuschung
5. Vorhersehbare und ungelöste Finanzierungsprobleme
 - A. Neue Psychotherapiestudiengänge werden viel Geld kosten
 - B. Ausbildungsfinanzierung ohne Gesetzliche Krankenversicherung
 - C. Das AUS für die staatlichen und staatlich anerkannten Ausbildungsstätten
6. Die wirklich drängenden Probleme...
7. Schlussfolgerungen

Das Bundesministerium für Gesundheit (BMG) arbeitet mit Vehemenz an einem grundlegen-

tengesetzes (PsychThG) eine gute psychotherapeutische Versorgung etablieren konnte. Zu dieser Qua-

„Ein Szenario für die Direktausbildung – Von der Profession her“ (Körner, 2013)

- Kernfach Klinische Psychologie und Psychotherapie
- Kontextstudium (Psychologie, Erziehungswissenschaften, Sozialwissenschaften, Medizin, Philosophie etc.)
- Studium generale
- Klinische Praxeologie (Anwendung von Methoden der Pth.)
- Selbsterfahrung
- Praxis (Hospitationen, „PJ“)

Psychotherapieausbildung im Geiste der Wissenschaft

Eva Jaeggi

Zusammenfassung: Von den dominanten Bestimmungsstücken der Wissenschaft (Begründbarkeit, Wahrhaftigkeit etc.) ist das Postulat der theoretischen Selbstreflexion für die Psychotherapie besonders wichtig. Setzt man diese in der Ausbildung zur Psychotherapeutin/zum Psychotherapeuten¹ an den Beginn, dann besteht die Aussicht, dass die bisher hauptsächlich im Sinne eines „Meinungsaustausches“ geführte Debatte über integrierte vs. schulenspezifische Ausbildung sich verändert. Die Basis der Ausbildung könnte bestehen in einem wissenschaftstheoretisch begründeten Vergleich der Psychotherapieschulen und nicht in einem theorieleeren „Nebeneinander“. Daraus ergibt sich als zweiter Teil der Ausbildung von selbst eine theoretisch reflektierte individuelle Wahlmöglichkeit. Durch die daraus entstehenden Forschungsmöglichkeiten können sich sinnvolle Integrationsüberlegungen nach und nach erarbeiten lassen.

Diese Erfahrungen führten mich immer wieder hinein in die Probleme einer integrierten versus schulenspezifischen Ausbildung. Kann und sollte man eine integrierte Ausbildung zum Psychotherapeuten anstreben? Welches Für und Wider gibt es und wie kann man bestehende Hindernisse theoretischer und institutioneller Art angehen? Und natürlich ist noch lange nicht gesagt, dass es überhaupt sinnvoll ist, integrierte Ausbildungen anzustreben.

Die *outcome*-Forschung hat uns immer wieder von Neuem bestätigt, dass für den Erfolg einer Psychotherapie – wie immer man sie messen mag – die theoretische

Aktueller Stand der Reform der Psychotherapieausbildung

Zwischen Aufbruchstimmung und Verlustängsten

Am 16. Januar 2013 wurde in Berlin, organisiert durch die Behörde für Gesundheit und Verbraucherschutz der Freien und Hansestadt Hamburg, eine Veranstaltung unter dem Titel „Neue Perspektiven für die Psychotherapieausbildung“ abgehalten, bei der aus unterschiedlichen Perspektiven der aktuelle Stand der Reform

gänge sowie uneinheitliche Zugangsvoraussetzungen für die Ausbildungen zum psychologischen (PP) bzw. Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten (KJP; Groeger 2006; Kommer 2005). Des Weiteren trugen vielfache kritische Diskussionen um die schwierige Finanzierung (Hölzel 2006; Ruggaber 2005) der Ausbildung aufseiten der Ausbildungsteilneh-

fahren, Dauer der Ausbildung, Bestandteile der Ausbildung (i. e. praktische Tätigkeit, theoretische Ausbildung, praktische Ausbildung und Supervision, Selbsterfahrung), staatliche Prüfungen, Ausbildungskosten, Zugang zur Ausbildung sowie Entwicklung der Psychotherapie im In- und Ausland).

Detailliertere Ergebnisse des Gutachtens sind

Kommentar eines befreundeten Kollegen

- Du hast ja den griffigen Untertitel "Zwischen Aufbruchstimmung und Verlustängsten gewählt". Ich finde, von Verlustängsten zu sprechen verharmlost die Realität. Es handelt sich um reale Verluste, und zwar auf vielen Ebenen.
- Deine inhaltlichen Ausführungen kann ich teilen und auch den Vorschlag einer angstreduzierenden Konzeption einer Direktausbildung. Aber wird das reichen? Sind wir nicht schon an einem Punkt, wo Angstbehandlung nicht mehr ausreicht und wir so etwas ähnliches wie Artenschutzgesetze brauchen?

Verschiedene Szenarien

- Übergreifende Mindestanforderungen (unabhängig von der Struktur)
- Reformierte postgraduale Ausbildung
- Direktausbildung
- Direktstudium mit postgradualer Ausbildung

Inhaltliche Minimalforderungen

- Versorgungsorientierung
- Kompetenzorientierung
- Breite der Ausbildung (nicht nur bezügl. Methoden und Verfahren)
- Neudefinition des Verhältnisses von Forschung zu Praxis
- Qualität (Ausbildungsforschung!)

PHASEN DER AUSBILDUNG

(nach Boswell & Castonguay, 2007)

- **Vorbereitung** (basale skills)
- **Exploration** (Erprobung unterschiedlicher, evtl. manualisierter Behandlungen)
- **Identifikation** (mit Ansätzen, Haltungen, Konzepten etc.)
- **Konsolidierung** (Vertiefung des Wissens)
- **Integration** (Verbindung verschiedener Ansätze in ein „kontextuelles“ Modell: „Learning from many masters“)

Vielen Dank für die Aufmerksamkeit!!